

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Fünftehnter Jahrgang.

Inserate

Werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf. für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unferner Annahmestellen und allen Nummern-Expeditoren angenommen.

Reclamen

in reactionellen Zeilen pro Zeile 40 Pf.

Expedition:

Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., monatlich 84 Pf. exkl. Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Dornel in Halle.

Nr. 144.

Halle a. d. Saale, Freitag den 24. Juni

1881.

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die „Saale-Zeitung.“ Wir bitten unsere auswärtsigen Leser, dasselbe rechtzeitig (bis zum 28. Juni) zu erneuern, damit bei Beginn des neuen Quartals die Zustellung der Zeitung nicht unterbrochen werde. Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt für Halle 2 M., durch die Post bezogen einschließlich der Postprovision 2 M. 50 Pf., exkl. Postgeb. Bekanntmachungen haben bei dem großen Wertpreise der Saale-Zeitung den günstigsten Erfolg.

Redaction und Expedition der Saale-Zeitung.

Zur politischen Lage.

Die neuen Ministererennungen haben, wie zu erwarten stand, in der politischen Welt kein besonderes Aufsehen erregt. So lange Fürst Bismarck an der Spitze der Geschäfte im Reich wie im preussischen Staate sich befindet, haben die Veranlassungen von Ministern in beiden Gemeinwesen mehr nur einen persönlichen, als einen politischen Charakter. Fast noch weniger Interesse erregt das Auscheiden des Grafen Stolberg aus seiner Stellung als Vizekanzler und wenn die Zeitungen davon berichten, so geschieht es fast nur, weil die allgemeine Vertretung des bewährten Kanzlers durch den Staatsminister v. Bötticher eher, wenn nicht auf officiösem, so doch auf officiösem Wege in die Öffentlichkeit drang, wie die Demission des Grafen Stolberg, dem sonst die erwähnte Stellung zugefallen sein würde. Indessen der Schluss, den man aus diesem allerdings sehr seltenen Vorgehen zieht, daß nämlich Graf Stolberg erst durch dasselbe zu seinem Entlassungsgesuch bewegt worden sei, dürfte hinwiederum sein. Es ist zwar längt ein öffentliches Geheimnis, daß er sich aus einer Stellung zu befreien wünschte, welche dem berechtigten Ehrgeize eines gesellschaftlich hochgestellten Mannes wenig darbotente; den officiösen Versicherungen, daß Kaiser und Kanzler in der letzten Zeit nur durch ihre Bitten den Grafen Stolberg haben halten können, ist ausnahmsweise einmal aufrichtiger Glaube zu schenken. In jedem Falle, selbst wenn Fürst Bismarck den sofortigen Rücktritt seines Stellvertreters gewünscht haben sollte, würde er ein so unglücklich plumpe und rücksichtsloses Mittel, wie die anderweitige Veltung der amtlichen Functionen, welche dem Grafen Stolberg zustanden, nicht ergreifen und bei dem Charakter dieses Staatsmannes auch nicht zu ergreifen nöthig gehabt haben; die Forderung, welche letzterer als Opfer der langwierigen Wäthür darzustellen ließen, gehörten jener Sorte von „Freunden“ an, vor welchen man sich mehr schämen soll, als vor seinen bittersten Feinden.

Eine tiefer gehende Spur hinterläßt die etwa dreißigjährige Amtsführung des Grafen Stolberg nicht in unserem öffentlichen Leben. Als Oberpräsident von Hannover, als Vizekanzler in Wien, als Präsident des Herrenhauses, der Generalprobe, des kaisertlichen Provinzialparlamentes hat er unstreitig mehr geleistet, weil ihm hier mehr Gelegenheit geboten wurde, eine selbständige Thätigkeit zu entfalten. Die Vizekanzlerschaft unter dem Fürsten Bismarck ist ein Posten für begabte, fleißige, ruhige Bureaukraten, welche den allgemeinen Gehanten des Reichstanzlers in legislativ-technischer

Die fünfundsanzigste Gemälde-Ausstellung des halle'schen Kunstvereins.

Die Kunstschule von Weimar hat uns, neben dem Wolschenden, noch ein zweites Gemälde voll dramatischen Lebens und tragischer Kraft geschickt. „Am Gefängniß“ nennt Professor Winthler das Bild, welches im Katalog nicht angezogen, um so mehr überrascht und erregt. Ein Weib aus dem Volke — ihre ärmliche und zerfetzte Tracht zeigt ihre Herkunft — sitzt auf dem harten Lager des Gefängnisses, indem sie in den Müßel und das Vahel die Hände eingekerkelt hat. Neben ihr steht auf einem Stuhl unbewußt die karge Kost. Ein Buch liegt offen auf dem Boden, wie es hingeworfen ist. Seitwärts steht der Prediger im Ornat, mit Rednergewände sprechend, eindringlich vernahnend, mehr Gattung als Individualium und so auf's glücklichste untergeordnet. Nicht seine Verehrbarkeit ist es, welche das Gewissen der Verbrecherin gewedt hat; ein Gotteswort im Menschenmunde mag das schlafende wachgerufen haben: Dies Weib trägt das Gewicht im Innern; mit großen Augen, die thränenlos sind, so nahe auch das Weinen ist, flarrt sie gerade aus, als säße sie auf das Meubelnmäßig der vollbrachten That. Was hat sie beangigt? Der Mörder läßt es errathen, aber, wenn sie auch nicht täusche, nicht ohne in feinsten Weise einen Wink zu geben. Diese Wut, welche hinter dem auf der einen Schulter beruhenden Henke halb sichtbar wird, sollte jetzt ein Kind ernähren, das von Mutterhand gemordet, nun modern in der Erbgrunde ruht. Es ist die tragische Heldin der Tragödien, welche so viele Dichter begeistert hat. Das Gemälde ist mit flüchtiger Kunst gemalt, welche nicht wagt, ohne zu wagen. Das Weibert hätte vielleicht etwas nebensächlich behandelt werden können.

Aus dem Gebiete des Mithisigen oder mythisig sein sollen tragen wir noch zwei Bilder nach: eine Nymbe von Grün, Brustbild, ein theilweise ausgezogenes Model mit lottem Kädeln, und „Menspiel“ von E. Hermann in dem bekannten blauen Monochrome. Die nackten Leiber sehen genau so aus, als wären sie aus weißem Glase gelassen.

Beziehung Hand und Fuß geben können; für Staatsmänner von eigener Haltung ist sie ein Dornenbüschel. Graf Stolberg wird vermuthlich „schleier Stellung volle Dual“ ertragen haben; um so mehr verdient anerkannt zu werden, daß er die ausgleichende und verhörende Milde seines Wesens auch auf diesem Posten bewährt, ein dauerndes Zusammenarbeiten des Reichstanzlers und des Liberalismus nicht erschwert, sondern, soweit es ihm möglich war, erleichtert hat. Die eigentliche Tagesnachricht ist die Festsetzung der Wahlen auf die zweite Hälfte des Septembers. Sie ist zwar noch nicht amtlich bekannt, doch wird sie dem genehmlich so gut unterrichtet und so verschiedenen Seiten gemeldet, daß an ihr um so weniger zu zweifeln die dürfte, als innere Gründe allerdings gerade für diesen Zeitpunkt sprechen. Vorauszusetzen bleibt dabei freilich immer, daß jenes Unberechenbare, das in unseren heutigen Verhältnissen eine so große Rolle spielt, nicht doch noch einen Strich durch die Rechnung macht. Weiter wird gemeldet, daß Fürst Bismarck seinen langgezügten Widerstand gegen die Verlegung des Reichstages im Herbst aufzugeben und den neuen Reichstag Ende November einzuberufen beabsichtigt. Ist diese Nachricht wahr, was wir dahingestellt sein lassen müssen, so wäre eine auf die Dauer zufriedenstellende Regelung der parlamentarischen Sessionszeit damit noch nicht erzielt, denn die Verlegung des Reichstages im Herbst war in dem bekannten Antrage Bennigsen's auf Mitte October, nicht erst Ende November geplant. In letztgedachtem Falle müßte, um die Vortheile des parlamentarischen Vortrittes des Reichstages vor den Landtagen zu erzielen, noch der Beginn des Etatsjahres auf den 1. Juli gelegt werden.

Politische Uebersicht.

In Bezug auf die Organisation des österreichischen Reiches ist vom Kaiser folgender ergänzender Erlaß erlassen worden:

„An der Spitze des Generalstabes steht ein höherer General mit dem Titel „Chef des Generalstabes.“ Derselbe ist Chef des Generalstabes für die gesamte bewaffnete Armee und steht dem Kaiser unmittelbar unter dem unmittelbaren Befehle des Kaisers. Er ist zugleich Vorgesetzter des Kriegsministers und richtet seine Anträge an diesen, ist jedoch auch beauftragt, über wichtige in das Ressort des Generalstabes gehörende Angelegenheiten durch den Kriegsminister an den Kaiser Vorträge zu erstatten und Anträge zu stellen.

Die blutigen Vorkämpfer in Marzelle, Ausgeburt der französischen Nationalhasses, sind glücklicherweise niedergebunden, die Stadt, durch Truppen noch sehr überwacht, wie im Zustande der Ruhe. Aber die Aufregung über die Vorkämpfer dauert noch immer fort. Bereits sind in Paris die Marzeller Scenen im Kleinen wiederholt worden. In der Rue des Amandiers wurde ein betrunkenen Italiener, der sich allerdings Schimpfen zuzugewandt auf die Franzosen zu schelten konnte, von dem Publikum mit Füßen getreten und anderweit mißhandelt, bis die Polizei den Betrunkenen arrestrirte. Die Menge zog nun vor ein Gerichtshaus der Rue des Amandiers, das von den Italienern besetzt wird, und so gerade vorher ein Italiener von einem jungen Franzosen durch einen Schlag schwer verletzt worden war; so verbreitete sich das Gerücht, daß ein Franose von einem Italiener erschlagen worden sei. Die Menge wollte das Verbrechen sühnen, der Wirth aber schloß rasch die Thür, worauf durch Steinwürfe alle Fenster zertrümmert wurden; die Polizei schritt ein, doch erst in

später Nachstunde gelang es, die Menge ganz auseinander zu treiben. — In der in Marzelle am Dienstag Abend stattbenden Versammlung der Syndicatskammern wurde eine Proclamation verfaßt, in welcher Drohungen und Gewaltthatigkeiten gemißbilligt werden und erklärt wird, daß die Urheber der Unruhen keiner Corporation angehören. Es wird ferner eine Unterdrückung verlangt und werden die Urheber aufgefordert, sich ruhig zu verhalten.

Es heißt, daß diese Vorkänge in Marzelle Anlaß zu einem demnach zu verfassenden diplomatischen Schriftwechsel zwischen Frankreich und Italien geworden sind, auch hier haben die Erfolge der französischen Bevölkerung gegen die marzeller Landleute vielfach erregt und heiß Blut gemacht. In Neapel, in Turin, in Genua haben am Dienstag Abend Demonstrationen stattgefunden, welche gegen die Vorkämpfer in Marzelle protestirten, so daß zur Verhinderung weiterer Aufregungen schließlich die Truppen einschreiten mußten. In der Kammer ist die Angelegenheit bereits mehr als einmal verhandelt worden. Die oben erwähnten Demonstrationen in verschiedenen Städten hatten verschiedene Anfragen hervorgerufen, die der Ministerpräsident Dretsmit am 22. dahin beantwortete, daß diesen Demonstrationen mit gesetzlichen Mitteln begegnet worden sei. Ein erster Fall, durch welchen die guten Beziehungen zwischen Italien und Frankreich gefährdet worden könnten, ist nicht vorgekommen. Er behalte sich die Beurteilung des Vorgehens der Behörden vor, bis ihm Details vorliegen würden, halte jedoch das Verhalten der Behörden für anerkennenswerth. Ein Beweis hierfür sei ein Schreiben des französischen Consuls in Rom an den dortigen Bischof, in welchem Ersterer für die Unterdrückung der Demonstration und die Verhinderung jeder Unordnung, bei welcher das Consulat hätte verletzt werden können, seinen Dank ausgesprochen habe. Das Ministerium habe die Präsesen angehen, alle Demonstrationen hintanzulassen, welche die guten Beziehungen Italiens zu den auswärtigen Mächten compromittiren könnten. Das Ministerium werde unerbittlich gegen Jedermann sein, der die öffentliche Ordnung löse. Die Interpellanten nahmen die Erklärung des Ministerpräsidenten zur Kenntnis und sprachen die Hoffnung aus, daß die Nachbarstaaten, die stets großmüthig gewesen seien, denselben Weg wie die italienische Regierung einschlagen würden. — Die von uns j. f. kurz charakterisirte Schrift des Jesuiten Curci „Das Neue Italien und die alten Eiferer“, welche im Vatican eine so große Aufregung hervorrief, da in der Schrift der Paph zur Anerkennung Jungitaliens, zum Verzicht auf den Kirchenstaat, zur Zügelung in die neue Lage der Dinge aufgefordert wird, ist von der Indexcommission verurtheilt worden. Der Verfasser hat sich dem Urtheile unterworfen.

Von der Zusammenlegung des neuen russischen Cabinets machten Juan Braxiano dem Senate, Noetik der Kammer Mitteilung, indem sie erklärten, das Ministerium sei hinsichtlich bekant und es bedürfte daher der Vorlegung eines Programms nicht. Die Homogenität des Cabinets verbürge die Fortsetzung des begonnenen Werkes. In der Kammer verlangte Jonescu eine parlamentarische Enquete über die Verträge, welche j. f. gegen den General Staniceanu im Senate das Todesurtheil veranlaßt hätten. Noetik erwiderte, der ehemalige Kriegsminister Staniceanu habe bereits ein biographisches Gebuch an den Ministerrat gerichtet. Die Enquete-Commission wäre vom Senate zu wählen, in

auf einer Welt, die es wohl lohnen würde, sie kennen zu lernen. Daß die Ausführung des Bildes bei aller Eigenart eine meisterhafte ist, braucht kaum erwähnt zu werden.

So wären wir nun zum Geurre gelangt, dessen Gebiet, wie alle Gebiete der Kunst von stießenden Grenzen umgeben, wir schon mehr als einmal gestreift haben.

Die achte Todsfunde.

Roman von W. Höfer. (Fortsetzung.)

Er erhob sich ziemlich plötzlich. „Und doch wünsche ich schließlich, von hier fortzugehen, Mama. Bezahle meine Gläubiger, oder besser gesagt, die Schulden des Geschäftes jenen. Ich bin unglücklich, Mama, ich —“

„Still, davon zu sprechen wirst verlorene Mühe. Ich glaube, Du solltest mir danken, anstatt Worte auszusprechen, die Deine Mutter auf das bitterste kränken müssen. Entweder Du bleibst hier oder ich ziehe meine Hand ganz ab von Dir!“

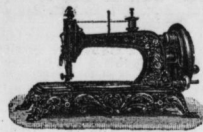
Er stand auf und verließ ohne Gruß das Zimmer. Vielleicht war es unbanbar, schlicht, — aber er brachte kein Wort des Dankes über die Lippen.

Der älteste Gefreite wurde zur Bank geschickt und nach wenigen Stunden hatten Alle, die bisher gedroht, ihr Geld zu erkalten. Er hoffte, daß Nordheim tragend eine Frage stellen, irgend ein Erläuterung verratende solle, — um ihn zu belästigen, um dem gährenden Haß, der in seiner Seele tobte, einen Ausdruck zu verleihen, — aber der Buchhalter belümmerte sich um nichts, nahm von dem veränderten Verhältnisse nicht die geringste Notiz, und so fand unter junger Freund auch seine Gelegenheit, eine Scene herbeizuführen, er durchlebte eine ganze Stunde, und als ihm gegen Abend im Gedächtnis immer seine Conscience begegnete, da saßen sich zwei blaue Gefreite, zwei Paar dunkel unraubende Augen halb verlegen, halb traunrig entgegen.

Leo streckte die Hand aus. „Sie waren heute Morgen

Durch großen Gelegenheitskauf kann ich für 75 Pfg. abgeben.

Rindlederne Portemonnales G. E. Krause, Leipz.-Str. 31, am Thurm. früherer Preis Nr. 150.



Nähmaschinen beste deutsche Fabrikate empfiehlt zu solchen Preisen Herm. Hirschke Leipzigstraße 64. Muster in der Ausstellung Gruppe 13

Neuestes Bett-Sopha.

Reichspatent Nr. 45905. Dieses Sopha ist mit Leichtigkeit in 2 Matratten zu verwandeln und übertrifft durch Einfachheit alles darin bisher Gebotene.

Robert Naumann's Möbelfabrik & Magazin Halle a/S., Brüderstraße 17.

Wegen Aufgabe des Ladens großer Ausverkauf von Bildrathbüchern u. Spielzeug mit Barockrahmen. Auch viel drittelbillig die Ebenenschnittung billig verkauft.

11. G. Büchner, große Klausstraße 11.

Frauen-Industrie-Schule (Direktor Karl Weiss) Halle a. S., Albrechtstraße 32. Am 1. Juli beginnt ein neuer Course in: Handnähen, pure, Spitzenarbeiten etc., Maschinen, Schmitzmaschinen, Zuschneidemaschinen, den Wärmern, Strangieren, auch können alle Kleider modernisiert werden. Wäscheaufschneiden, Zeichnen, vollständige häusliche Wäscheconfection etc. Anmeldungen nimmt entgegen die Oberlehrerin Frau Emilie Wildhagen. Vorzügliche und billige Pension im Institut.

!!! Interessanteste Wochenschrift !!!

Deutsches Montags-Blatt. Dieses beliebte und zu allgemeiner Anerkennung gelangte Literatur- u. politische Wochenblatt zählt die ersten Autoren Deutschlands zu seinen händigen Mitarbeitern, es interessiert seine Leser durch eine Fülle von Mittheilungen und Anregungen aus allen Regionen des geistigen Lebens der Nation. Die Zuverlässigkeit der politischen Informationen des „Deutschen Montags-Blattes“, die ständige Lieferungen literarischer und künstlerischer Mittheilungen und Kritiken, sowie überhaupt die Mannigfaltigkeit seines Inhalts, machten es bald zum Lieblingsorgan der geistigen Aristokratie und der billige Abonnementspreis von 2 M. 50 P. pro Vierteljahr erleichterte seine Verbreitung in den geliebten Reihen deutscher Junge. Alle Buchhandlungen und Verlagsanstalten (Nr. 1251 der Postzeitungs-Preisliste) nehmen Bestellungen entgegen.

Probekummern verleiht auf gef. Verlangen die Expedition des „Deutschen Montags-Blattes“, Berlin S.W.

Thüringer Zeitung.

Einladung zum Abonnement. Verhältniß geschriebene Leitartikel, schnellste Mittheilung aller wichtigen politischen Nachrichten, Original-Korrespondenzen aus den Hauptstädten und allen Orten Thüringens, Berichte über Verhandlungen des Reichstages, des Abgeordnetenhauses und des Prov.-Landtages und Kreisversammlungen, der Schwur-, Land- und Schöffengerichte, des Gewerbe-, Gartenbau-, Landwirtschaftlichen und aller größeren Vereine, eingehende Lokalberichterstattung, spannende Romane, Kottens aus den Gebieten der Literatur, Landwirthschaft und des Gewerbes. Wichtige Nachrichten stets telegraphisch. Berliner Hauptbüreau und Witterungsberichte täglich telegraphisch. Regelmäßige Marktberichte aus Nah und Fern. Der Abonnementspreis beträgt durch die R. Postanstalten bezogen für Juli-September nur 3 M. Bestellungen nimmt jeder Briefbote entgegen. Inserate aller Art finden durch die Thüringer Zeitung die größte Verbreitung. Preis pro 4gespaltene Zeile 20 Pfg. Zu jedem Abonnement label ein Exemplar der Thüringer Zeitung in Erfurt. Fr. Bartholomäus.

Grosse Auction.

Am Dienstag den 28. d. M. von Vormittags 8 Uhr ab soll auf dem Rittergute Dornitzsch sämmtliches lebendes und todes Inventar öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden, als: 10 Stüd Pferde, 19 „ Kühe, 14 „ Jungvieh, 8 „ bairische Zugochsen, 8 „ fettes Schweine, 8 „ Fische, 62 „ Sammel, 193 „ Mutterchafe, 37 „ Erllingschafe, 46 „ Säbringschafe, 172 „ Hebrerzieg, 9 Stüd Ackerwagen, 1 offener Kutschwagen, 1 Faehner und 1 Wassermoggen, 1 Drillmaschine, 1 Kießmaschine, 1 Ringelwalze, 1 Glattnalze, 1 Häckelmaschine mit Göpelpetrieb, 2 Kornreinigungsmaschinen, 1 Zeugrolle, 1 gr. und 1 k. Decimalmoggen, 6 Stüd Bangleber Klänge.

Imvire andere Klänge, große und kleine Eagen, wie sonstiges verschiedenes andere Wirthschaftsgeräth.

Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881 Halle a/S.

Sonnabend den 25. Juni von Nachmittags 3 1/2 Uhr ab bis Abends 10 Uhr

Monstre-Concert

ausgeführt von den Kapellen der Königl. Sächs. Infanterie-Regimenter Nr. 106 und Nr. 134 aus Leipzig, unter Leitung der Königl. Musikdirectoren Berndt und Jahrow. Das Orchester besteht aus 100 Musikern.

Haus-Verkauf. Ein in der Meißelstraße, der neuen Allee gegenüber liegendes gut gebautes Haus, mit untergeübden, schönem Garten, seiner günstigen Lage halber besonders für Materialwaaren- und Biergeschäft geeignet, ist unter den günstigsten Zahlungsbedingungen dreifach billig zu verkaufen. Näheres bei S. Löwenstahl, Halle a/S., Karlstraße 6.

Ein Grundstück, worin eine Bäckerei im Schwunggeheften Gange nebst Materialwaaren- und Spirituosenhandel mit Restauration betrieben wird, unmittelbar bei neuen Palästen gegenüber, ist wegen Krankheit des Besitzers sofort für 8000 Thlr. mit 1000-1500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Das Grundstück gewährt außerdem noch 400 Thlr. Miethz.

A. R. Fuchs, Brunnenplatz 9.

Meine ohne Concurrenz bestehende, an der Elbe gelegene Waschanstalt bin ich Willens sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres durch Moritz Pohler, Kleinwittenberg b. Wittenberg.

Materialgeschäfts-Verkauf. Ein Material- und Schnittwaaren-Geschäft mit „Vormittags-Handel“, in einem feinsten Hause am Markt, mit reichhaltigen Wohnhaus mit Laden, Stallung, Garten, 2 1/2 Morgen gutes Feld ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Bester Preis 3000 Thlr. Näheres sagt G. Werner, kleine Ritterstraße 2.

Hausgrundstücks-Verkauf. Ein großes, neu und massiv gebautes Haus, Scheuerabtheilung, in der Nähe einer Luftfahrts-Stadt in Thüringen, ist sofort zu verkaufen. Selbiges würde sich durch die angrenzenden Feldgrundstücke leicht vergrößern lassen und sich sehr gut zur Dampfmaschine oder sonstigen gewerblichen Anlagen eignen. Bahnlinie und Landstraße ganz in Nähe. Offerten beiderseitig unter X. 695 die Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Kaufmann sucht ein kleines Materialgeschäft pachtweise zu übernehmen, ist auch nicht abgeneigt in ein solches einzutreten, da Vermögen vorhanden. Abt. unter Q. Y. 399 befördern Haasenstein & Vogler in Halle a/S.

Ein Grundstück mindestens 1/2 Morgen groß, zu Fabrikanlage geeignet, in der Waageburger oder Leipzigerstr., wird gegen gute Anzahlung zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter „Kaufhaus B. B. 100“ in der Exp. d. Zig. Unterhändler verboten.

Verpachtung. Am 1. October d. J. wird die hiesige Rathschulwirthschaft pachtfrei und voll von da ab anderweitig auf 6 Jahre von Neuen verpachtet werden. Zu diesem Zweck wird auf Mittwoch den 29. Juni d. J. Vormittags um 10 Uhr auf diesem Rathhaus Zeinin angesetzt, zu welchem alle Interessenten mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß sie sich vor Beginn des Termins vor dem Unterzeichneten durch beglaubigte Vermögens- u. Vermögenszeugnisse zu legitimiren, auch eine Vermögens-Gaution von 150 M. zu hinterlegen haben. Die übrigen Bedingungen können auf hiesiger Gemeindeordnungs-Expedition eingesehen werden, oder gegen Erstattung der Schreibgebühren von hier bezogen werden. Stadt-Sulza, den 27. Mai 1881. Der Gemeindevorstand von Katto.

12.000 M. Münzgeldecker sichere Hypothek zum 1. Juli auszuliefern. O. Stengel, Leipzigerplatz 1. Kessel verkauft Wöhlertweg 7.

Halle. Druck und Verlag von Otto Sende.

Niemand ist im Stande, fertige Herren- u. Knaben-Garderobe, welche von besten Stoffen und in sauberster Arbeit, sowie in größter Auswahl am Lager, so billig zu verkaufen, wie E. Bernstein jr. Markt, Rother Thurm Nr. 10 gegenüber der Kirch-Apothek.

Beste Hamburger Lederhosen in allerbesten Qualität, mit Loh und Gölth, Lederkosten, in 18 verschiedenen Farben, 6-8 Mart, sowie lammliche Arbeiter-Garderoben zu noch nie dagewesenen Preisen empfiehlt E. Bernstein jr. Markt, Rother Thurm Nr. 10 gegenüber der Kirch-Apothek.

Das meiste Geld! Das Einkaufs-Bureau, Schillerstr. 21. I. ist beauftragt binnen 4 Wochen 5000 getragene Winter-Heberzieher zu liefern und zahlt für jede 5-30 Mart. Es wird gebeten beim Verkauf seine Legitimationen (Steuerzettel etc.) beizufügen.

Albert Beck, Cementwaaren-Fabrik, Halle a/S., Westernt. 4 empfiehlt Cementplatten, Haus-, Küchen- u. Postkisten, Pferde- u. Schweine-trippen, Treppentritten, Fensterschirme, Gewände und Solbänke etc. d. i. billiger Preisstellung. Musterkarten gratis.

Farben, Oelfe, Firnis, Siccatis, Binsel, Leim, Schellack und alle dazu gehörigen Artikel empfiehlt billigst M. Waltsrott, gr. Ulrichstr. 38. Neue Färbung von Ia. schwedischer Dampfschlemmkreide traf ein und offerirt billigst Louis Voigt, gr. Ulrichstraße 16.

Wanzentod! Arab., geruch- u. farblos, giftfrei, sicher! Keine Brande, an der Weimarer Str. 50 A. bei M. Waltsrott, Drognh.

Reue und gebrauchte Landauer, Landauls, Coupes, Halbpaßagen, auch zum Selbstfahren, Postwagen mit Dienersitz, ein Hotel-Omnibus und versch. offene Jagdwagen werden preiswerth verkauft. F. Göhring, Leipzig, Carolinentraße 20.

Toilette-Kasten a Stück 2 M. unter Nachnahme, enth. alle zur Toilette gehörigen Parfüme. Bei Einl. von 2 M. 50 P. in Briefmarken, franco an Färbungsd. Th. Hemer 1/2 Thur. F. Greiner.

Band- und Kreisjägerei steht zur Benutzung, Stunde 50 Pfg., längere Zeit nach Vereinbarung. Wühlgraben 7, Mostschiffabrik.

Frucht-Giessig a Liter 25 Pfg., sowie meine reinen Tafelweine a Liter 13 u. 7 Pfg. empfehle ich namentlich den gebirgen Sauerbräu hiermit wiederholt beizens. G. A. Krause Nachf. Effigfabrik, Subgasse 2.

Glaserfitt, unübert. schön, u. Ctn. 10 M. im eing. a. v. 12 a. d. Ctn. 10 M. (Ctn. Nr. 4. Markstraße 9).

Familien-Nachrichten. Verlobungs-Anzeige. Als Verlobte empfehlen sich: Franziska Schraplau, Robert Krimmling, Halle a/S. Lobes-Anzeige. Am 21. d. Mts. verschied in Frankfurt a.M. nach längerem Leiden unser lieber mein lieber Vater, der frühere Kaufmann Joseph Hiller, in seinem hochsunbiederzigsten Lebensjahre. Halle a/S., den 22. Juni 1881. Professor Dr. Eduard Hiller.

Heute Morgen um 7 1/2 Uhr starb infolge Schwere Verbindung meine liebe unvergessliche Frau, unsere gute Mutter Wilhelmine Naumann geborene Zöpfer im 41. Lebensjahre. Halle a/S., den 22. Juni 1881. Der tiefbetrübte Gatte W. Naumann nebst 5 unexogenen Kindern.

Für den Infanzentheil verantwortlich W. König in Halle.

Mit Theile.